Es weihnachtet sehr
3. Treffen der Radolfzeller Minigärtner in der Christbaumkultur Bohl

Datum	11. Dezember 2024
Betrieb / Ansprechpartner:in	Christbaumkultur Familie Bohl, Martina Bohl
Gärtnerisches Thema	Baumkultur

Wo kommt der Christbaum her, den viele von uns sich jedes Jahr ins Wohnzimmer stellen? Das schauten sich die Radolfzeller Minigärtner bei der Christbaumkultur der Familie Bohl in Güttingen genauer an.

Heuballen-Taxi zur Christbaumkultur

Eine ganz besondere „Kutsche“ brachte uns mitten ins Geschehen. Auf Heuballen chauffierte uns Timo zu einer der Flächen, auf denen die Familie Bohl ihre Christbäume anpflanzt.

Juniorchefin Martina Bohl führte uns zwischen die Bäume. Hier war Vorsicht geboten: Einige der jüngeren, neu gepflanzten Stecklinge waren nicht höher als zehn Zentimeter und wir durften keinesfalls auf sie stehen.

„Manche Christbäume pieksen nicht“, wusste Minigärtnerin Franca schon zu Beginn des Treffens zu berichten. Und Recht hat sie: Martina befühlte mit uns die weichen Nadeln der Nordmanntannen im Vergleich zu den stechenden Blaufichten.

Martina Bohl führte uns durch die Kultur.

Danach durften wir uns an die Arbeit machen: Drei Bäume, die Kunden bestellt hatten, sollten wir heute absägen und verpacken. Die Kunden dürfen selbst durch die Kultur laufen und ihren Wunschbaum

mit einem Zettel markieren. Auch eigenes Absägen ist erlaubt. Dabei geht jedoch vielen Motivierten die Puste aus – immer wieder hörten wir, wie Familienvater Gebhard Bohl dann doch die Motorsäge anwarf und unterstützte.

Erstmal den Stamm finden: Zum Sägen mussten wir uns tief unter die ausladenden Bäume bücken.

Wir hingegen hielten natürlich durch! Jeweils zu zweit zogen wir die große Säge hin und her, bis es hieß: Baum fällt!

Nun waren ein letztes Mal Muskeln gefragt. Gemeinsam trugen wir die Bäume zum Netztrichter und schoben sie – Stamm voraus – hindurch. Die fertig eingepackten Bäume lassen sich leicht zum Verkauf rund um das Haus der Familie Bohl transportieren und die Kunden können sie im praktischen Netz direkt einladen.

Abtransport zum Netztrichter

300 bis 400 Bäume verkauft die Familie Bohl jedes Jahr in der Weihnachtszeit. Nachgepflanzt werden deutlich mehr – dieses Jahr waren es 1200 Stecklinge! Denn trockene Sommer lassen die jungen Bäume schnell eingehen.

Ab ins Netz!

Jetzt im Winter entdeckten wir besonders viele Setzlinge auf der Fläche. Denn im nassen Herbst wachsen die Bäume oft besser an als im Frühjahr. Wir sind gespannt, welche der größeren Exemplare dieses Jahr noch ihre Rolle als Weihnachtsbaum erfüllen dürfen. „Am beliebtesten sind hohe, schmale Bäume“, berichtete Martina. „Weil die gut in kleine Wohnzimmer passen.“ Aber auch ein weit ausladendes Prachtexemplar durften wir bestaunen. Dieser Baum zieht bei einer Familie mit Penthouse ein.

„Unsere" drei Bäume waren zum Teil richtig groß!

Nach getaner Arbeit überraschte Silvia Bohl uns mit Punsch und hausgemachtem Zopf. So ließ es sich in der schnell hereinbrechenden Winternacht gut aushalten. Neben unserem Kauen hörten wir die Glocken der Bohl’schen Schafherde. Die Tiere dürfen im Sommer die Baumflächen beweiden.

Keine Rentiere, aber auch für Weihnachten im Einsatz: die Schafe der Familie Bohl.

Das war spannend:
Bis ein Christbaum Zimmerhöhe erreicht, dauert es rund zehn Jahre. Dass die Familie Bohl dieses langwierige Geschäft betreibt, war eher Zufall. Gebhard Bohl kam 1987 die Idee, dass er auf einem schlecht bewirtschaftbaren Stück Land Tannen pflanzen könnte.

Fun Fact des Treffens:
Rotfichten sind grün. Und manchmal schleicht sich auch ein fremder Baum in die Kultur, zum Beispiel durch Eichhörnchen und Vögel, die die Samen hereintragen.